



Geschäftsbericht

2025

familea

Für Frauen, Kinder und Familien.
Seit 1901.

Impressum

Herausgeberin:

familea

Freie Strasse 35, 4001 Basel

Telefon 061 260 82 00

info@familea.ch

www.familea.ch

Redaktion: familea

Lektorat: Tamara Kohler

Layout: Sechstageswerk

Bildmaterial: familea

Auflage: digitale Ausgabe; 100 gedruckte Exemplare

Erscheint jährlich in deutscher Sprache

4	Vorwort	24	Kinderheim Lindenberg & dezentrale Wohngruppen
7	facts & figures		
8	familea Geschäftsleitung & Vorstand	28	Zentrum Pflegekinder
9	Unsere Bereiche	34	Frauen- beratung
10	Unsere Standorte	39	Jahresrechnung 2025
12	Tagesbetreuung	42	Rückblick in Bildern
20	Durchgangsheim Im Vogelsang	44	Wir sagen Danke

Auch online einsehbar:
www.familea.ch
Rubrik «Geschäftsberichte»



Ein intensives und spannendes Jahr 2025 liegt hinter uns. Die Umsetzung unserer strategischen Ziele schreitet in allen Bereichen gut voran, wir haben die Kita-Reform in Basel erfolgreich eingeführt, mit der Integration von acht neuen Kitas sind wir erheblich gewachsen, der betriebliche Alltag läuft reibungslos und wir sind in finanzieller Hinsicht solide aufgestellt.

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von familiea, geschätzte Mitarbeitende

Die Kita Reform erfolgreich umgesetzt

Ein bedeutender Meilenstein des ersten Halbjahres war die Umsetzung der Kita Reform. Wir freuen uns, dass unser langjähriger politischer Einsatz erfolgreich war. Seit August erhalten Eltern höhere Beiträge an die Kitakosten und für unsere Teams gab es Lohnanpassungen. Intern bedeutete dies einen hohen administrativen Aufwand: Über 2'500 neue Verträge, Reglemente und Tariffberechnungen für die Eltern, dazu Lohnanpassungen für mehr als 500 Mitarbeitende.

Hinzu kam die Suche nach Fachpersonal aufgrund des neuen Betreuungsschlüssels. Angesichts des aktuellen Fachkräftemangel war dies keine einfache Aufgabe, umso positiver, dass wir das Ziel schon fast erreicht haben. Unser neuer Auftritt basierend auf dem gemeinsam entwickelten «Employer Branding» zeigt Wirkung. Dank mehr Fachpersonal wird die hochstehende pädagogische Qualität in unseren Kitas weiter unterstützt.

Integration von acht Kitas

Die Übernahme von acht Kitas und die Integration weiterer Angebote von Familycare war das mit Abstand grösste Vorhaben in der Geschichte von familiea. Es ist uns gelungen, in kürzester Zeit, über 400 Kinder und Eltern sowie rund 150 neue Kolleginnen und Kollegen willkommen zu heissen und ihnen Sicherheit zu vermitteln.

Wir sind dankbar, dass wir die «organisatorische Integration» erfolgreich meistern konnten. Das Zusammenkommen verschiedener Kulturen, Lohnsysteme und Prozesse braucht jedoch Zeit und wird uns im kommenden Jahr weiter begleiten.

Einsatz für Kinder und Jugendliche

Viele Kinder und Jugendliche sind in Not, weil familiäre Netze nicht genügend unterstützen können. In unseren Heimen geben wir ihnen Sicherheit und Halt in einem geschützten Umfeld. Die Betreuung wird zunehmend anspruchsvoller und intensiver. Die Teams vor Ort leisten einen unglaublich wichtigen Beitrag.

Im Durchgangsheim Im Vogelsang ist der Bedarf an Krisenintervention und Abklärung für Kinder mit hohen Belastungen weiter gestiegen. Wir haben im letzten Jahr ein spezifisches stationäres Angebot mit Intensivbetreuung entwickelt. Dieses umfasst eine verstärkte Einzelbetreuung, eine engere Kooperation mit der universitären psychiatrischen Klinik sowie zusätzliche Schulungen für die Teams.

Der Bedarf an Plätzen für Jugendliche ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Im Kinderheim Lindenberg und in den dezentralen Wohngruppen haben wir darauf reagiert und unser Angebot entsprechend angepasst. Mit der Volljährigkeit stehen junge Erwachsene vor neuen Herausforderungen. Der Übergang in die Selbständigkeit nach einem Austritt ist für viele eine grosse Hürde. Mit einem neuen Projekt unterstützen wir sie auf dem Weg in ein eigenständiges Leben.

Im Zentrum Pflegekinder suchen wir mit innovativen Werbekampagnen neue Wege zur Gewinnung von Pflegefamilien. Wir begleiten über 150 Pflegeverhältnisse und konnten im vergangenen Jahr wertvolle Erfahrungen mit einer flexibel gestaltbaren Begleitintensität sammeln. Wir werden diese Form beibehalten und weiter verankern.

Neue Leistungsverträge abgeschlossen

Das Jahr 2025 war geprägt von intensiven Verhandlungen für die kommende vierjährige Leistungsvertragsperiode mit den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Die erneuerten Leistungsverträge im Heimbereich und beim Zentrum Pflegekinder verbessern die finanziellen Rahmenbedingungen und ermöglichen die Entwicklung von neuen Angeboten.

Beratung gefragt

Die Nachfrage in der Frauenberatung bleibt anhaltend hoch. Immer mehr ratsuchende Frauen suchen regelmässig oder wiederholt das Gespräch. Als Reaktion auf die steigenden Anfragen haben wir eine Onlineberatung eingeführt. Gemeinsam erarbeiten wir nachhaltige Lösungen, dies benötigt intensivere Beratungen.

familea ist politisch – auch weiterhin

Wir sind eine politische Kraft für die Interessen von Kindern, Familien und Frauen – dies bringt neue Aufgaben. Im 2025 haben wir unsere Lobbyarbeit für die Kitas im Kanton Basel-Landschaft verstärkt. familea hilft aktiv mit und bringt die Erfahrungen aus Basel ein.

Es gibt bereits einen ersten Erfolg: die Gemeinden im Leimental haben eine Finanzhilfe für die Kitas bewilligt.

Dank an unser familea-Team

Wir entwickeln uns in allen Bereichen weiter und nehmen – gestützt auf unser Leitbild – soziale und gesellschaftliche Themen auf. Dies ist nur dank unseren engagierten Mitarbeitenden möglich.

Wir sprechen dem gesamten familea-Team von Herzen unseren aufrichtigen Dank aus. Der grosse Einsatz und die Motivation sind eindrücklich und für uns sehr wertvoll. Ebenso danken wir auch dem Vorstand für seine unterstützende Begleitung, unseren Vereinsmitgliedern, unseren Gönnerinnen und Gönnern, den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie unseren Partnerorganisationen.

familea ist Pionierin aus Tradition. Wir setzen uns seit bald 125 Jahren für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Chancengleichheit und Integration ein. Auch im kommenden Jahr wollen wir viel erreichen. Packen wir es gemeinsam an – wir freuen uns darauf!

Herzliche Grüsse



Sibylle Schürch
Präsidentin



Monika Bitterli
Geschäftsleiterin



907

Mitarbeitende



264

Lernende
& Studierende



45

Nationalitäten
Mitarbeitende



75.5

Umsatz
in Mio. CHF



52

Standorte



2800

Essen täglich



1710

Kitaplätze



3400

Kitakinder



839

Ratsuchende
Frauen



80

Heimplätze in
Heimen & WG



153

Kinder und Jugendliche
in Heimen



160

Pflege-
verhältnisse

Geschäftsleitung



Monika Bitterli
Geschäftsleitung



Sabine Zimmermann
Finanzen, Administration, IT



Aron Reichenbach
Tagesbetreuung



Jaqueline Baumgartner
Personal & Entwicklung



Pradeepa Anton
Marketing & Kommunikation

Vorstand



Sibylle Schürch
Präsidentin



Claudia Morselli
Vizepräsidentin



Corinna Brunetti-Flum



Yvonne Pieleles



David Klein



Heinrich Degelo



Martina Polek

Unsere Bereiche



Kindertagesstätten

Mit über 40 Kitas mit rund 1'700 Betreuungsplätzen im Raum Basel-Stadt, Basel-Landschaft und im Aargau bieten wir ein qualitativ hochstehendes Betreuungsangebot.



Kinder- und Jugendheime

In unseren Kinder- und Jugendheimen bieten wir Kindern und Jugendlichen einen vorübergehenden Wohnort, wenn das Wohnen zuhause aufgrund herausfordernder Lebenslagen nicht möglich ist.



Zentrum Pflegekinder

Das Zentrum Pflegekinder (ZPK) bietet dank den über 200 Pflegefamilien aus dem eigenen Vermittlungspool Kindern und Jugendlichen Schutz, Sicherheit und eine Perspektive.



Frauenberatung

Die familiea Frauenberatung bietet Sozial- und Rechtsberatungen für Frauen in schwierigen Lebenssituationen an.



Familienangebote

Die Familienangebote bündeln die Dienstleistungen Nannyvermittlung und Notnannies, Eventkinderbetreuung, Feriencamps, Nothelferkurse und Beratung.

Unsere Standorte



familea Geschäftsstelle, Basel



Kinder- und Jugendheime



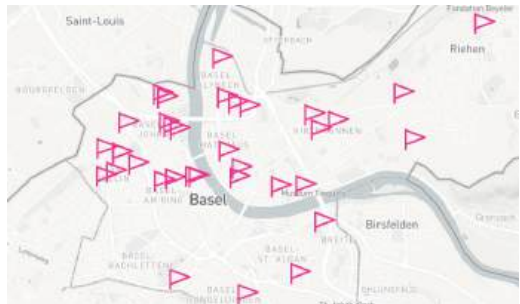
Frauenberatung



Zentrum Pflegekinder



Kitas Basel-Stadt



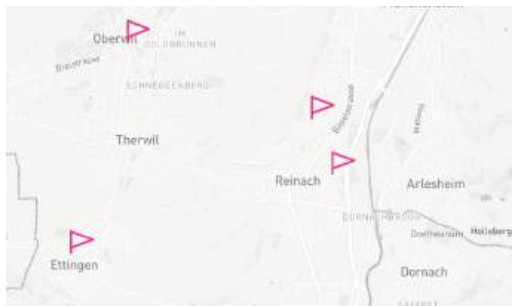
Kita Allmendstrasse
 Kita Annator
 Kita Appenzellerstrasse
 Kita Flughafenstrasse
 Kita Gellert
 Kita Gundeli
 Kita Eglisee
 Kita Habsburgerstrasse
 Kita Hirzbrunnen
 Kita Horburgpark
 Kita Neumatten
 Kita Jungstrasse

Kita Kleinhünigerstrasse
 Kita Lehenmattstrasse
 Kita Lützelstrasse
 Kita Margarethenpark
 Kita Missionsstrasse
 Kita Mittlere Strasse
 Kita Novartis Kraftstrasse
 Kita Novartis Lichtstrasse
 Kita Petersgraben
 Kita Rebgrasse
 Kita Riehen Dorf
 Kita Riehen

Kita Riehenring
 Kita Roche Pierrot
 Kita Roche Solitude
 Kita Ryffstrasse
 Kita St. Johann
 Kita Theodor
 Kita Universität Basel (Firmenkitas)
 Kita Wasgenring
 Kita Westfeld
 Kita Wiesenschanze



Kitas Basel-Landschaft

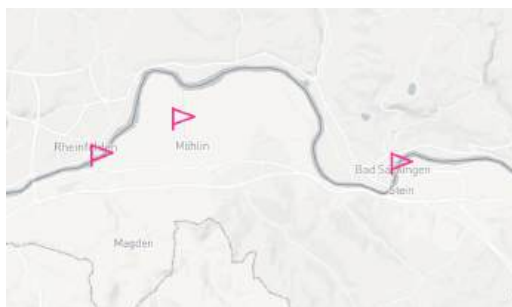


Kita Aescher Minis
 Kita Reinach
 Kita Reinach Mischeli
 Kita Oberwil
 Kita Schlupflöchli Ettingen

Tagesstruktur Peffingen



Kitas Aargau



Kita Soleweg Möhlin
 Kita Zottelbär Rheinfelden
 Kita Zauberstei Stein





Tagesbetreuung

Kennzahlen

Platzzahlen	2025	2024	2023
Anmeldungen	1'416	1'244	1'340
Belegung in %	93.8	89.6	92.3
Kitaplätze	1'710	1'712	1'360

Alter Kinder	2025	2024	2023
Anzahl Kita-Kinder	2'736	2'675	1'982
davon 1 bis 3 Jahre	1'437	1'566	1'109
davon 4 bis 6 Jahre	989	793	654
davon über 7 Jahre	102	316	219

In unseren 42 Kitas in Basel und der Region standen insgesamt 1'710 Kitaplätze zur Verfügung. Mit der Integration der ehemaligen Familycare-Kitas wurde das Platzangebot in den vergangenen Jahren deutlich erweitert.

Im Jahr 2025 nahm die Zahl der Anmeldungen für Kitaplätze im Vergleich zum Vorjahr wieder zu. Entsprechend stieg die durchschnittliche Auslastung auf 93,8 % und lag damit deutlich über dem Wert von 2024.

Diese Entwicklung ist unter anderem auf die Kita-Reform im Kanton Basel-Stadt zurückzuführen. Durch die erhöhten kantonalen Betreuungsbeiträge wurden Familien finanziell spürbar entlastet, wodurch sich die Nachfrage nach familienergänzender Betreuung weiter erhöhte.

Mit Inkrafttreten der Reform sind die Kosten für Eltern gesunken, was zu einem erneuten



Anstieg der Nachfrage nach Kitaplätzen im Jahr 2025 führte.

Die Nachfrage blieb über das gesamte Jahr hinweg stabil und trug zu einer insgesamt sehr guten Auslastung der vorhandenen

Plätze bei. Diese Entwicklung zeigt, dass der Ausbau der Kitaplätze sowie die verbesserten finanziellen Rahmenbedingungen zu einer anhaltend hohen Nachfrage nach Betreuungsangeboten geführt haben.

Ausbildung FaBe K und HFKE

	2025	2024	2023
Anzahl Lernende und Studierende	243	197	189
Abschlüsse / Jahr	63	56	48

Die Ausbildung von Fachpersonen Betreuung ist für familia ein zentrales Anliegen. Auch im Jahr 2025 wurde die Zahl der Ausbildungsplätze erneut erhöht. Damit setzt familia ein klares Zeichen für die Förderung des Berufsnachwuchses und leistet einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Sicherung von qualifiziertem Fachpersonal in der familienergänzenden Kinderbetreuung.

Die Ausbildungsqualität hat dabei einen hohen Stellenwert. Die konstant hohe Abschlussquote zeigt, dass die Lernenden während ihrer Ausbildung gezielt begleitet und fachlich fundiert unterstützt werden.

Auch im kantonalen Vergleich bestätigt sich diese positive Entwicklung.

Ein wichtiger Schritt zur weiteren Qualitätssicherung in der Berufsbildung war die Einführung von Berufsbildungsverantwortlichen.

Sie stärken die fachliche Begleitung der Lernenden, unterstützen die Teams in den Kitas und fördern eine strukturierte Weiterentwicklung der Ausbildungsarbeit.

Diese erfreuliche Entwicklung ist in hohem Mass dem grossen Engagement der Teams in den Kitas zu verdanken. Sie leisten täglich wertvolle Ausbildungsarbeit und begleiten die Lernenden mit Fachwissen, Geduld und Verantwortung.

Ebenso bedeutend ist die enge und konstruktive Zusammenarbeit mit der Fachstelle Berufsbildung, welche die Weiterentwicklung der Ausbildungsqualität aktiv unterstützt.

Bildung sichtbar machen – mit Bildungs- und Lerngeschichten (BULG)

Im Kita-Alltag lernen Kinder jeden Tag – beim Spielen, Entdecken und im Zusammensein mit anderen. Um diese Lernprozesse bewusst wahrzunehmen und gezielt zu begleiten, setzt familiae seit Jahren auf Bildungs- und Lerngeschichten (BULG).

Im Rahmen der familiae Weiterbildungstagen wurden alle Mitarbeitenden der Tagesbetreuung nochmals in diesem Ansatz geschult. Fachlich begleitet wurden die Schulungen vom Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) unter der Leitung von Annika Butters. Ziel war es, die ressourcenorientierte Beobachtung von Kindern zu stärken und die pädagogische Arbeit im Alltag weiter zu vertiefen.

Im Zentrum von BULG steht die Frage: Was interessiert das Kind?

Pädagogische Fachpersonen beobachten gezielt einzelne Situationen im Alltag und halten fest, welche Kompetenzen ein Kind gerade entwickelt – zum Beispiel beim Bauen, beim gemeinsamen Spiel oder beim Lösen kleiner Herausforderungen. Aus diesen Beobachtungen entstehen kurze Lerngeschichten, die den Entwicklungsprozess des Kindes sichtbar machen.

Für die Kinder bedeutet dieser Ansatz vor allem eines: Sie werden in ihren individuellen Stärken wahrgenommen. Statt Defizite in den Vordergrund zu stellen, richtet sich der Blick auf Fähigkeiten, Interessen und Lernfreude. Diese wertschätzende Haltung stärkt das Selbstvertrauen der Kinder und unterstützt sie darin, neue Erfahrungen mutig anzugehen.

Auch für die Eltern entstehen neue Einblicke in den Kita-Alltag.

Die Lerngeschichten zeigen konkret, womit sich ihr Kind beschäftigt und welche Entwicklungsschritte es macht.

Dadurch entsteht eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Team – mit einem gemeinsamen Blick auf die Entwicklung des Kindes.



Für die Mitarbeitenden bietet BULG eine wichtige fachliche Grundlage für die pädagogische Reflexion. Beobachtungen werden im Team besprochen, pädagogische Angebote gezielt weiterentwickelt und Lernprozesse bewusster begleitet. So wird frühkindliche Bildung im Alltag sichtbar und nachvollziehbar.

Mit der Einführung und Vertiefung von BULG stärkt familiea eine Pädagogik, die sich konsequent an den Ressourcen der Kinder orientiert. Sie verbindet fachliche Qualität mit einer achtsamen Haltung gegenüber jedem einzelnen Kind – und unterstützt damit eine ganzheitliche Entwicklung im Kita-Alltag.

Lerngeschichte an ein Kind geschrieben:

Deine Entdeckung im Wald

Heute warst du mit deiner Gruppe im Wald unterwegs. Schon auf dem Weg hast du aufmerksam nach allen Seiten geschaut. Zwischen den Bäumen hast du plötzlich etwas entdeckt: einen grossen, umgestürzten Baumstamm. Neugierig bist du näher gegangen und hast vorsichtig mit deiner Hand über die raue Rinde gestrichen.

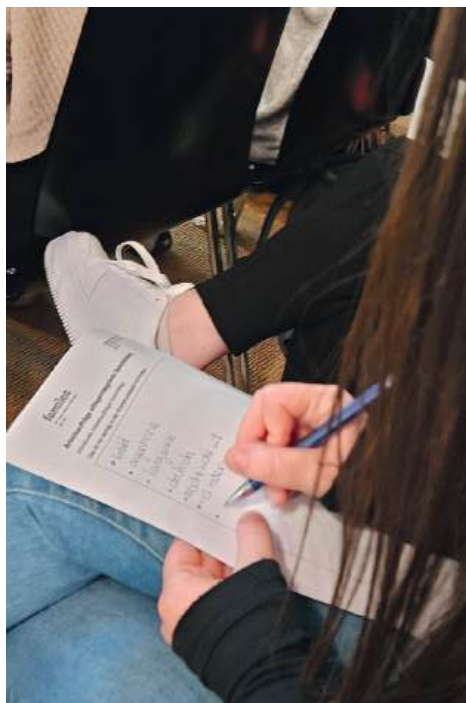
Dann hast du begonnen zu klettern. Schritt für Schritt bist du über den Stamm balanciert. Du hast deine Arme ausgebreitet, um das Gleichgewicht zu halten, und hast dich sehr konzentriert. Als du kurz ins Wanken geraten bist, hast du dich selbst wieder stabilisiert und bist mutig weitergegangen. Am Ende des Stammes hast du dich umgedreht und stolz gelächelt.

Danach hast du im Moos kleine Äste gesammelt und begonnen, daraus ein kleines Nest zu bauen. Du hast ausprobiert, welche Zweige gut zusammenpassen, und hast deine Idee immer weiterentwickelt. Ein anderes Kind kam dazu, und ihr habt gemeinsam überlegt, wo noch ein Ast fehlen könnte.

Dabei hast du viel gezeigt: Mut, Neugier und Ausdauer. Du hast die Natur aufmerksam erkundet, Lösungen gefunden und deine Ideen mit anderen geteilt. Es ist schön zu sehen, wie konzentriert und begeistert du deine Umgebung entdeckst. Der Wald bietet dir viele Möglichkeiten, Neues auszuprobieren – und du nutzt sie mit grosser Freude.

Ich freue mich auf viele weitere schöne Momente im Wald.

Liebe Grüsse
Kilian



Qualität gezielt weiterentwickeln – pädagogische Labels und Projekte in den Kitas

Auch im vergangenen Jahr haben zahlreiche Kitas die Möglichkeit genutzt, ihre pädagogische Qualität gezielt zu stärken und weiterzuentwickeln. Insgesamt haben über 20 Kitas ein Projekt oder ein Label erfolgreich abgeschlossen. Diese Entwicklungsarbeit wirkt direkt im Alltag und kommt den Kindern, den Teams sowie der Zusammenarbeit mit den Familien zugute.



Zur Verfügung stehen unterschiedliche Labels und Programme, die je nach Schwerpunkt verschiedene Entwicklungsräume eröffnen. QualiKita unterstützt Kitas dabei, ihre pädagogische Qualität systematisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Die Auseinandersetzung mit Strukturen, Prozessen und Haltungen schafft Orientierung und stärkt die gemeinsame fachliche Grundlage im Team.

Programme wie Purzelbaum legen den Fokus auf Bewegung, Gesundheit und ein ausgewogenes Zusammenspiel von Aktivität und Ruhe im Kita-Alltag. Sie fördern das körperliche Wohlbefinden der Kinder und sensibilisieren die Teams für gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen.

Mit dem Schwerpunkt Kindermitwirkung wird die Partizipation der Kinder gezielt gestärkt. Kinder werden altersgerecht in Entscheidungsprozesse einbezogen, lernen ihre Meinung einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Dies fördert Selbstwirksamkeit, soziale Kompetenzen und ein respektvolles Miteinander. Das Angebot Auf in den Wald eröffnet zusätzliche Lern- und Erfahrungsräume in der Natur. Regelmässige Aufenthalte im Wald unterstützen die ganzheitliche Entwicklung, stärken die Beziehung zur Umwelt und ermöglichen vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen.

Zentral ist, dass jedes Team ein Projekt wählen kann, das zur eigenen Ausgangslage, zu den vorhandenen Ressourcen und zu den pädagogischen Schwerpunkten passt. Die bewusste Auswahl ermöglicht eine nachhaltige Umsetzung und fördert die Identifikation der Mitarbeitenden mit dem jeweiligen Entwicklungsprozess.

Die Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr zeigen, dass diese passgenauen Qualitätsprojekte einen wichtigen Beitrag zur kontinuierlichen Qualitätssteigerung leisten und die pädagogische Arbeit in den Kitas fachlich fundiert weiterentwickeln.



Artikel zur Vergabe des Qualikita-Zertifikats

Gemeinsame Organisationsstruktur als Grundlage für Qualität und Entwicklung

Mit der Übernahme der Familycare-Kitas trafen innerhalb von familiea zwei unterschiedliche Organisationsstrukturen aufeinander. Neben verschiedenen Rollenprofilen und Verantwortlichkeiten unterschieden sich auch Abläufe und Führungsstrukturen in den einzelnen Einrichtungen. Um diese Unterschiede konstruktiv zu bearbeiten, wurde ein strukturierter Entwicklungsprozess gestartet.

In mehreren Workshops setzten sich die Kaderpersonen der Kitas intensiv mit den bestehenden Organisationsmodellen auseinander. Gemeinsam analysierten sie Funktionen, Zuständigkeiten und Entscheidungswege. Die Stärken und Herausforderungen beider Systeme wurden offen diskutiert und mit den Erfahrungen aus der täglichen Praxis ergänzt.

Dieser Austausch ermöglichte es, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und ein gemeinsames Verständnis für zukünftige Strukturen zu entwickeln.

Ziel war es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den Teams ermöglichen, ihre Aufgaben im anspruchsvollen Kita-Alltag effizient, verlässlich und in hoher pädagogischer Qualität zu erfüllen.

Auf dieser Grundlage wurde der Grundstein für eine neue, einheitliche Organisationsstruktur gelegt. Klare Zuständigkeiten stärken die Zusammenarbeit und unterstützen gleichzeitig zentrale Aufgaben wie die pädagogische Arbeit und die Berufsbildung.

In diesem Zusammenhang wurden unter anderem die Funktionen der stellvertretenden Kitaleitungen sowie der Berufsbildungsverantwortlichen in den Kitas eingeführt.

Die neuen Strukturen schaffen verlässliche Rahmenbedingungen für die tägliche Arbeit und eröffnen Mitarbeitenden gleichzeitig Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Organisation. Damit stärkt familiea nicht nur die Qualität ihrer Angebote, sondern auch ihre Attraktivität als Arbeitgeberin.



Einblicke in unserem Weiterbildungstag



Durchgangsheim Im Vogelsang

Kennzahlen

Durchgangsheim Im Vogelsang	2025	2024	2023
Plätze	24	24	24
Anzahl Kinder	82	73	74
Anfragen	205	193	180
Aufnahmen	66	56	59

Interne Schule	2025	2024	2023
Plätze	8	8	8
Anzahl Kinder	26	32	28

Die Anfragen nach Platzierungen im Durchgangsheim Im Vogelsang haben im Jahr 2025 erneut zugenommen. Seit 2023 hat sich die Anzahl der Anfragen um 14 Prozent erhöht. Gleichzeitig stieg die Zahl der Aufnahmen im Vergleich zum Vorjahr um 18 Prozent.

Diese Entwicklung verdeutlicht den anhaltend hohen Bedarf an kurzfristiger Unterbringung, Abklärung und Krisenintervention für Kinder und Jugendliche in belasteten Lebenssituationen.

Platzierungen in der Altersgruppe zwischen 11 und 13 Jahren werden am häufigsten nachgefragt. Entsprechend liegt der grösste Anteil der tatsächlich platzierten Kinder in diesem Altersspektrum. 43 Prozent der betreuten Kinder sind weiblich, 57 Prozent männlich.

Der Anteil der Kinder, welche über 6 Monate im Durchgangsheim bleiben, ist gestiegen. Aufgrund der Komplexität der Umstände ist es für die Zuweisenden oft schwierig, geeignete Anschlusslösungen zu finden.

Seit einiger Zeit ist eine kontinuierliche Zunahme von gerichtlich angeordneten Platzierungen zu beobachten. Dies stellt erhöhte Anforderungen an die Betreuung der Kinder und den Einbezug des familiären Umfelds.

Als Reaktion auf die gestiegenen fachlichen Ansprüche wurde im Bereich Krisenintervention und Beobachtung im 2025 neu das Setting der Intensivbetreuung eingeführt. 15 Kinder konnten im vergangenen Jahr mit

zusätzlichen Ressourcen und Massnahmen unterstützt werden.

58 Prozent der platzierten Kinder konnten nach ihrem Austritt in ihr Familiensystem zurückkehren. Diese hohe Rückkehrquote unterstreicht die Bedeutung einer professionellen stationären Intervention, welche das Ziel einer Stabilisierung und nachhaltigen Reintegration verfolgt.

Sommerfest als gelebte Gemeinschaft

Das alljährliche Sommerfest ist eine feste Tradition und ein wichtiger gemeinsamer Anlass für die Kinder und die Betreuungsteams. Das Fest wird gemeinsam vorbereitet und nach den Wünschen der Kinder gestaltet.

Das mit Spannung erwartete Fest ermöglicht es den Kindern und Mitarbeitenden in entspannter Atmosphäre gemeinsam Zeit zu verbringen.

Bei schönem Wetter entwickelte sich das Fest rasch zu einem lebendigen Treffpunkt. Eine grosse Hüpfburg bot den Kindern viel Raum für Bewegung, Spiel und fröhliches Lachen.

Das Essen ist ein weiterer Höhepunkt: Am Grill wurden verschiedene Speisen zubereitet, ergänzt durch eine vielfältige Auswahl an selbstgemachten Salaten aus den Wohngruppen.

Besonders beliebt ist die kindergerechte Cocktailbar mit bunten und liebevoll gestalteten Getränken. Grossen Anklang fanden auch die

feinen Glacé-Sorten, welche grosszügigerweise von der Firma Gasparini gespendet wurden.

Das Sommerfest schafft einen Rahmen für ungezwungene Begegnungen und gemeinsames Erleben ausserhalb des strukturierten Alltags. Dies stärkt das Miteinander, fördert positive Beziehungen und ermöglicht den Kindern wertvolle, unbeschwerte Momente während ihres Aufenthalts im Durchgangsheim.



Fachliche Weiterentwicklung und Qualitätssicherung

Die fachliche Weiterentwicklung ist ein zentrales Element zur Sicherstellung einer kindsgerechten und professionellen Betreuung. Zunehmend komplexe Platzierungen und herausfordernde Verhaltensweisen der Kinder erfordern spezielles Fachwissen und strukturierte Reflexionsgefässe.

Entsprechend fanden auch im 2025 gezielte interne Schulungen und Weiterbildungsanlässe statt. Damit wird die Handlungssicherheit der Mitarbeitenden gestärkt und eine fachlich fundierte Begleitung der Kinder ist gewährleistet.

In den monatlichen Qualitätstreffen nahmen ausgewiesene Fachpersonen aus der Pädagogik im stationären Kontext sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie teil.

Thematisch standen unter anderem Medienpädagogik, Konzept der Neuen Autorität sowie Deeskalation anhand der Breakwell-Kurve im Fokus. Diese Fachinputs bieten den Mitarbeitenden praxisnahe Orientierungsgrundlagen und unterstützen sie dabei, auch in hochbelasteten Situationen professionell, reflektiert und deeskalierend zu handeln.

Ergänzend zu den Schulungen finden regelmässig Fall- und Teamsupervisionen statt. Diese Gefässe ermöglichen die vertiefte fachliche Reflexion konkreter Situationen aus dem Betreuungsalltag, den gemeinsamen Umgang mit neuen Herausforderungen sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Haltung.

Insbesondere vor dem Hintergrund der steigenden Fallkomplexität sind diese strukturierten Austauschformate von zentraler Bedeutung für die Qualitätssicherung.

Die Kombination aus gezielten Fachinputs, kontinuierlicher Supervision und kollegialem Austausch gibt den Mitarbeitenden Sicherheit und stützt sie im Alltag mit den Kindern. Dies sind notwendige Voraussetzungen, um dem Bedarf der betreuten Kinder sowie dem familiären Umfeld gerecht zu werden und die fachliche Qualität im Durchgangsheim nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln.





Intensivbetreuung als Antwort auf steigende Fallkomplexität

Mit Einführung der Intensivbetreuung im 2025 konnten wir unser Angebot erweitern. Die Anfrage zur Platzierung von Kindern mit erhöhtem Betreuungsbedarf nehmen seit längerer Zeit zu.

Die Kinder kommen aus Krisen in den Familien. Ihre Lebenssituation ist geprägt von Trennungstraumata von ihren primären Bezugspersonen und der gewohnten Umgebung. Dazu kommt die grosse Unsicherheit wie es in ihrem Leben weitergeht. Dies hat spürbare Auswirkungen auf die psychosoziale Verfassung und führt vielfach zu hohen Anspannungen und Verhaltensauffälligkeiten.

Die Kinder verlieren ihre Impulskontrolle und Gefühlsregulation. Sie reagieren mit destruktivem Verhalten. Dies äussert sich in verbalen und nonverbalen Beleidigungen, heftigen Wutausbrüchen, Beschädigung von Material, physischen Übergriffen gegenüber Fachpersonal oder anderen Kinder und selbstverletzendem Verhalten.

Die Betreuung dieser Kinder stellt hohe fachliche Anforderungen an die Mitarbeitenden. Es braucht zusätzliche Unterstützung, um die Kinder aufzunehmen und bedarfsgerecht zu begleiten. Die Intensivbetreuung beinhaltet je nach Setting zusätzliche sozialpädagogische und psychologische Unterstützung:

- Vermehrte Einzelgespräche und Aktivitäten mit den Kindern in kritische Übergangsphasen im Tagesablauf, wie Mittagessen oder ins Bett gehen, werden verstärkt begleitet
- Fest installierte freizeitpädagogische Angebote
- Intensiverer Einbezug der Eltern, wenn möglich
- Regelmässige Fallbesprechungen und

offene Sprechstunden

- Zusätzliche Supervisionen in den Teams, um das Fallverständnis zu stärken und besonders herausfordernde Konfliktsituationen zu bearbeiten

Die Intensivbetreuung ist gut gestartet. Die Mitarbeitenden erhalten mit den zusätzlichen Leistungen und Massnahmen mehr Ressourcen und Sicherheit. Reflektion und Austausch in Fallsupervisionen und Teamsitzungen helfen, die Kinder besser zu stabilisieren und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Der professionelle Umgang mit eskalativen Situationen ist gestärkt, und der Fokus kann wieder vermehrt auf das Kind gerichtet werden.

Ein zentrales Element ist die freiwillige Teilnahme an freizeitpädagogischen Modulen. Die Kinder wählen Hobbys nach ihren Interessen. So entstanden im letzten Jahr ein bewegungsorientiertes Hockeyangebot sowie ein Kreativatelier mit gestalterischem Schwerpunkt.

Im Hockeyangebot arbeiteten die Kinder über längere Zeit an sportlichen und sozialen Kompetenzen im Team und erhielten zum Abschluss ein Zertifikat als Hockey Player. Im Kreativatelier entstanden vielfältige Werke aus Papier, Holz, Farbe und weiteren Materialien. Diese wurden in einer kleinen Ausstellung präsentiert und machten die individuellen Leistungen sichtbar.

Mit der Einführung der Intensivbetreuung reagiert Familiea vorausschauend auf veränderte fachliche Anforderungen. Das Angebot verbindet gezielte Förderung mit stabilisierenden Strukturen und gibt den Kindern einen entwicklungsfördernden Start in ihre neue Lebenswelt.



Kinderheim Lindenberg & dezentrale Wohngruppe

Kennzahlen

Stationäres Wohnen	2025	2024	2023
Plätze	56	56	56
Anzahl Kinder	71	68	71
Anfragen	108	106	71
Aufnahmen	22	21	13

Anfragen nach Alterskategorie	2025	2024	2023
Kleinkinder	16	17	11
Schulkinder	33	31	25
Jugendliche	59	58	43

Die Anzahl der betreuten Kinder verläuft stabil. Im 2025 wurden Im Kinderheim Lindenberg und den drei dezentralen Wohngruppen 71 Kinder und Jugendliche begleitet. Die Platzzahl bleibt unverändert bei 56. 85 Prozent der betreuten Kinder stammen aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft, dies zeigt die regionale Verankerung des Angebots.

Die Aufnahmen bewegen sich im gewohnten Rahmen. Rund 1/3 der Kinder und Jugendlichen wechseln im Verlauf des Jahres in eine andere Wohnform. Mit der hohen Anzahl von Jugendlichen ist die Belegungsdynamik gestiegen und es gibt eine höhere Fluktuation innerhalb der bestehenden Plätze.

Die Anzahl der Anfragen bewegte sich 2025

mit 108 im ähnlichen Rahmen wie im Vorjahr (109) und deutlich über den Werten von 2023 (71). Damit bestätigt sich die Zunahme der Nachfrage nach stationären Plätzen.

Die Altersstruktur der Anfragen verdeutlicht einen klaren Schwerpunkt: 55 Prozent der Anfragen betreffen Jugendliche ab 14 Jahren. Entsprechend bilden Jugendliche auch 2025 mit 59 Anfragen die grösste Altersgruppe. Die

Anfragen für Schulkinder und Kleinkinder nehmen über die Jahre kontinuierlich zu. Knapp 60 Prozent der Anfragen betreffen Mädchen.

Insgesamt verdeutlichen die Kennzahlen eine stabile Angebotsstruktur bei gleichzeitig anhaltend hoher und zunehmend differenzierter Nachfrage, insbesondere im Bereich der Jugendlichen.

Begegnungen, die verbinden – gelebte Vielfalt und Zusammenarbeit

Spezielle Anlässe sind ein wichtiger Teil im Alltag in den Wohngruppen. Dies sind Momente, in denen Beziehung, Zugehörigkeit und gegenseitiges Verständnis gestärkt werden. Zwei Beispiele aus dem vergangenen Jahr verdeutlichen, wie wichtig solche Begegnungen für Kinder, Jugendliche und ihr Umfeld sind.

Am 29. November fand auf der Wohngruppe Rot im Kinderheim Lindenberg ein besonderer Ländertag statt, den die Kinder selbst initiiert und mitgestaltet hatten. In den Wochen zuvor setzten sie sich intensiv mit ihrer kulturellen Herkunft auseinander, gestalteten Plakate, bereiteten Quizfragen vor oder kochten traditionelle Gerichte.

Dabei standen persönliche Geschichten, Erinnerungen und individuelle Bedeutungen im Zentrum. Die Auseinandersetzung floss selbstverständlich in den Gruppenalltag ein und zeigte, wie stark die Kinder sich mit dem Thema identifizierten.

Am Anlass selbst führten die Kinder ihre Familien stolz durch die Beiträge. Unterschiedliche Kulturen und Sprachen trafen aufeinander und fanden im gemeinsamen Austausch zueinander.

Der Ländertag machte sichtbar, welches Potenzial in kultureller Vielfalt liegt und wie sehr Anerkennung der Herkunft das Zugehörigkeitsgefühl stärkt.

Auch in der Wohngruppe Hirzbrunnen stand das Miteinander im Fokus. Am 17. September kamen Eltern, Bezugspersonen und Jugendliche zu einem gemeinsamen Grillfest zusammen. In ungezwungener Atmosphäre entstanden Gespräche über den Alltag in der Wohngruppe, über Entwicklungen der Jugendlichen und über gemeinsame Erfahrungen. Während die Jugendlichen sich beim Sport bewegten, nutzten Eltern und Mitarbeitende die Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Die hohe Beteiligung zeigte das grosse Interesse an einer aktiven Zusammenarbeit.

Beide Anlässe verdeutlichen, wie wertvoll Begegnungen sind. Sie stärken Beziehungen und fördern Vertrauen. Das gemeinsame Miteinander bringt für alle Zufriedenheit und Freude.

Intervision im stationären Wohnen – strukturierte kollegiale Beratung

Die regelmässige fachliche Reflexion ist ein fester Bestandteil in unserem Betreuungsalltag. Dies dient der Qualitätssicherung und -entwicklung. Quartalsweise finden strukturierte Interventionen statt. In den Austauschrunden nehmen Mitarbeitende mit Fallverantwortung aus den verschiedenen Wohngruppen teil. Dadurch wird sichergestellt, dass jede und jeder Mitarbeitende sich regelmässig an einer Interventionsrunde beteiligt. Die Gruppengrössen pro Intervention umfassen in der Regel 7 – 9 Mitarbeitende.

Die Interventionen werden in Form der kollegialen Beratung durchgeführt.

Zu Beginn stellen die Teilnehmenden aktuelle Fälle sowie die dazugehörigen Fragestellungen vor. Anschliessend werden zwei Fälle ausgewählt, die vertieft diskutiert werden und eine Moderation bestimmt. Diese klare Struktur ermöglicht einen fokussierten und effizienten Austausch.

Die Fälle werden vorgestellt und Verständnisfragen geklärt. Dann folgt eine Runde, in der unterschiedliche fachliche Perspektiven dis-

kutiert und Hypothesen eingebracht werden. In einem nächsten Schritt werden konkrete Lösungsvorschläge und mögliche Handlungsoptionen erarbeitet. Abschliessend gibt die Person, welche den Fall eingebracht hat, eine Rückmeldung, welche Impulse sie als besonders hilfreich erlebt und welche Aspekte sie für die weitere Fallarbeit mitnehmen wird.

Mit dieser zeitlich klar begrenzten Struktur können innerhalb einer Intervention mehrere Fälle bearbeitet werden.

Die Interventionen werden von den Mitarbeitenden insgesamt als sehr hilfreich und gewinnbringend wahrgenommen.

Der fachliche Austausch eröffnet neue Blickwinkel und ermöglicht wertvolle Inputs von Kolleginnen und Kollegen aus anderen Wohngruppen.

Die unterschiedlichen Erfahrungen und Herangehensweisen fördern den Perspektiven-



Positive Psychologie im Betreuungsalltag

Im Rahmen einer bereichsübergreifenden internen Weiterbildung nahmen wir die Thematik Positive Psychologie auf. Ziel der Schulung war es, die Grundlagen dieser Fachrichtung kennenzulernen und ihre zentralen Säulen zu verstehen. Der Fokus lag auf Ressourcenorientierung, individuellen Stärken sowie auf Faktoren, die Wohlbefinden und Handlungsfähigkeit im Alltag mit den Kindern und Jugendlichen unterstützen.

Die Weiterbildung war bewusst praxisnah gestaltet und bot einen erfrischenden Input, der Raum für Reflexion und Austausch eröffnete.

In einer offenen und wertschätzenden Atmosphäre setzten sich die Mitarbeitenden mit der Frage auseinander, wie positive psychologische Ansätze im anspruchsvollen Arbeitsumfeld des stationären Wohnens wirksam werden können. Die gute Stimmung während des Anlasses zeigte, dass das Thema auf grosses Interesse stiess und als bereichernd erlebt wurde.

Viele Teilnehmende konnten konkrete Impulse mitnehmen, die sich im Alltag mit Kindern und Jugendlichen, aber auch im Team, anwenden lassen.

Die Auseinandersetzung mit Positiver Psychologie stärkt den bewussten Blick auf vorhandene Ressourcen und fördert eine Haltung, die auch in herausfordernden Situationen Orientierung bietet.

Mit solchen Weiterbildungen investiert familiea gezielt in die fachliche und persönliche Entwicklung ihrer Mitarbeitenden.

Dies entspricht dem Selbstverständnis als Pionierin aus Tradition: Bewährte Werte werden mit zeitgemässen fachlichen Ansätzen verbunden, um die Qualität der Begleitung im stationären Wohnen nachhaltig weiterzuentwickeln.





Zentrum Pflegekinder

Kennzahlen

	2025	2024	2023
Vermittlungsanfragen	170	104	134
Vermitttlungen	58	37	41
Eignungsabklärungen	21	20	20
Begleitete Pflegeverhältnisse (per 31.12.)	160	158	160

Im Jahr 2025 sind die Vermittlungsanfragen der zuweisenden Stellen für Pflegeverhältnisse markant gestiegen. Diese Entwicklung zeigt den wachsenden Bedarf an ausserfamiliären Platzierungen für Kinder und Jugendliche in Pflegefamilien. Gleichzeitig haben die tatsächlich erfolgten Vermittlungen von Kindern in Pflegefamilien im Vergleich zum Vorjahr um rund 60% zugenommen haben.

Diese hohe Vermittlungsquote ist sehr erfreulich, führte aber zu einer deutlich erhöhten Arbeitsintensität. Die Eignungsabklärungen von Pflegefamilien, welche für den Kanton BL durchgeführt werden, sind im 2025 konstant geblieben. Im 2025 fällt aber auf, dass sich rund ein Drittel der angehenden Pflegefamilien während dem Abklärungsprozess zurückgezogen haben.

Auch mit der gestiegenen Zahl von neuen

Pflegeverhältnissen blieb die Anzahl der insgesamt begleiteten Pflegeverhältnisse per Ende 2025 dennoch stabil. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im 2025 überdurchschnittlich viele Pflegeverhältnisse mit jungen Erwachsenen aufgrund von Volljährigkeit oder Abschluss der Berufsausbildung beendet wurden.

In den letzten Jahren haben wir die Begleitung der Pflegefamilien inhaltlich und strukturell weiterentwickelt und stärker aufeinander abgestimmt. Ziel dieser Umstellung ist, dass die Fachbegleitung mit Beratung, Coaching und weiteren Unterstützungsleistungen individueller an die tatsächlichen Bedürfnisse in den Pflegeverhältnissen angepasst werden kann.

Dies ermöglicht eine differenziertere und bedarfsgerechtere Unterstützung. Dafür wurde die Begleitskategorie Standard geschaffen. Im

Kanton BS werden inzwischen alle Pflegeverhältnisse in dieser intensiveren Kategorie begleitet.

Im Berichtsjahr startete auch der Kanton BL mit der schrittweisen Einführung der Begleitskategorie Standard. Bestehende Pflegeverhältnisse werden innerhalb von drei Jahren von der Basis- in die Standardbegleitung überführt, während neue Pflegeverhältnisse von Beginn weg mit der erhöhten Begleitintensität beginnen. Im Zuge dieser

Neuausrichtung konnte auch die bisherige Spezialbegleitung aufgehoben werden.

Seit 2025 können neu auch Wochenend- und Ferienentlastungsfamilien mit Pflegekindern aus dem Kanton Basel-Stadt fachlich begleitet werden. Damit konnte eine bisher bestehende Lücke bei zeitlich begrenzten Pflegearrangements geschlossen. Die Qualität der Begleitung ist damit neu sowohl im Kanton BS als auch im Kanton BL systematisch geregelt und vergleichbar sichergestellt.

Schritt für Schritt in eine selbstständige Zukunft

Mohammed ist 17 Jahre alt. Nach einer achtmonatigen Flucht aus Syrien kam er als 12-Jähriger in die Schweiz. Die ersten Monate waren geprägt von Unsicherheit, sprachlichen Hürden und der Verarbeitung schwieriger Erlebnisse. In dieser sensiblen Phase bot seine Pflegefamilie ihm einen sicheren Anker: Sie schufen Struktur, gaben Orientierung und vor allem emotionale Geborgenheit.

Dank dieser stabilen Begleitung konnte Mohammed rasch eine Regelklasse besuchen, in der er seine Fähigkeiten entfalten und gute schulische Leistungen erzielen konnte.

Sein Sprachtalent, seine Motivation und die verlässliche Unterstützung durch die Pflegefamilie bildeten die Grundlage für seine persönliche und schulische Entwicklung.

Auch auf sozialer Ebene erhielt Mohammed Rückhalt: Er nahm am Fussballtraining teil, knüpfte Kontakte und pflegt heute Freundschaften. Gleichzeitig wird der regelmäßige

Kontakt zu seiner Herkunftsfamilie in Syrien bewusst gepflegt – ein wichtiger Teil seiner Identität.

Im Rahmen verschiedener Praktika entdeckte Mohammed sein Interesse für den Beruf des Elektrikers. Mit der Unterstützung seiner Pflegefamilie und der Schule fand er eine Lehrstelle, die seinen Stärken und Interessen entspricht. Heute sammelt Mohammed praktische Erfahrungen in verschiedenen Betrieben, erweitert seine fachlichen Kompetenzen und entwickelt Schritt für Schritt Selbstständigkeit. Im Sommer 2026 wird er sein erstes Ausbildungsjahr abschließen – ein bedeutender Meilenstein auf seinem Weg in eine eigenständige Zukunft.

Die Fachperson des Zentrums Pflegekinder begleitet Mohammed, die Pflegefamilie und das ganze Umfeld eng: Sie behält den gesamten Verlauf des Pflegeverhältnisses im Blick, berät die Pflegefamilie, gibt Anregungen, koordiniert bei Bedarf externe Stellen und

unterstützt bei administrativen und Aufenthaltsrechtlichen Fragen. So entsteht ein verlässliches Netzwerk, in dem Pflegefamilie und Fachpersonen Hand in Hand arbeiten – für Mohammeds Entwicklung, Förderung und Integration.

Mohammeds Geschichte zeigt eindrücklich, wie stabile Bindungen, gezielte Förderung und ein professionell begleiteter Rahmen jungen Menschen die Kraft geben, nach schweren Erlebnissen wieder Vertrauen zu fassen, Hoffnung zu entwickeln und ihren eigenen Weg zu gestalten.

Qualitätsstandards in der Dokumentation

Nebst Beratung und Coaching ist die Dokumentation ein zentrales Arbeitsinstrument einer professionellen und qualitativ hochstehenden Fallbegleitung. Dazu gehören Abklärungen, Journalführung zu den Hausbesuchen und sonstigen Kontakten, Protokolle von Sitzungen, Festhalten von Beschlüssen, Berichte an externe Stellen und vieles mehr. Zur Stärkung der Qualitätssicherung wurde im Berichtsjahr der Dokumentationsleitfaden überarbeitet und erweitert.

Ziel war es, die fachliche Qualität, Nachvollziehbarkeit und Einheitlichkeit der Dokumentation weiter zu stärken.

Im Fokus stand dabei insbesondere die strukturierte und konsistente Führung der Journale in der digitalen Falldatenbank.

Die fachliche Überarbeitung und Begleitung erfolgte mit Unterstützung des Instituts Kinder- und Jugendhilfe der Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW. In gemeinsam mit dem

Team durchgeführten Workshops wurde die bestehende Dokumentationspraxis analysiert und verbindliche Qualitätsstandards für Inhalte, Sprache und Struktur festgelegt. Der partizipative Ansatz stellte sicher, dass die erweiterten Vorgaben praxisnah sind und im Arbeitsalltag angewendet werden können.

Ein zentraler Schwerpunkt des Leitfadens liegt auf einer inhaltlich strukturierten und wertneutralen Journalführung. Fachliche Einschätzungen, Beobachtungen, Entscheidungsprozesse und Prozessverläufe werden systematisch, sachlich und nachvollziehbar dokumentiert. Die Journale bilden damit eine verlässliche Grundlage für interne Vertretungen, externe Nachvollziehbarkeit und Qualitätssicherung. Ergänzend dazu wurden auch die Berichte in ihrer Struktur vereinheitlicht.

Der Dokumentationsleitfaden leistet damit einen wichtigen Beitrag zu einer professionellen und transparenten Arbeitsweise in der Begleitung von Pflegeverhältnissen.

Pflegefamilien heute – Vielfalt leben, neue Realitäten anerkennen

Die gesellschaftlichen Lebensrealitäten haben sich in den letzten Jahren verändert. Das traditionelle Ernährer-Modell, in dem zumeist der Mann erwerbstätig ist und die Frau über umfassende zeitliche Ressourcen für eigene Kinder und Pflegekinder verfügt, ist zunehmend seltener geworden.

Diese Entwicklung ist bei der Suche nach Pflegefamilien spürbar: Es ist herausfordernd Pflegefamilien zu finden, welche umfangreiche zeitliche Verfügbarkeiten haben, flexibel sind und spontan Kinder aufnehmen können.

Dies zeigt sich bei allen Pflegeverhältnissen, verstärkt vor allem im Bereich der Krisenintervention. Der Bedarf an entsprechenden Pflegefamilien ist sehr hoch.

Das Zentrum Pflegekinder reagiert auf diese Entwicklung mit neuen Kommunikationsansätzen in der Suche nach Pflegefamilien. Es werden Familien angesprochen, welche in verschiedenen Lebensformen leben.

Dazu zählen alleinlebende Personen, Familien mit zwei berufstätigen Erwachsenen, Einelternfamilien sowie gleichgeschlechtliche Paare. Um diese Vielfalt gezielt anzusprechen wurden spezielle Werbekampagnen entwickelt.



**Werde
Pflegemum -
Mit Herz und Erfahrung!**

Sie haben
Lebenserfahrung?
Pflegekinder
brauchen genau das!
Erfahren Sie mehr:



www.familea.ch/pflegemum

familea
Zentrum Pflegekinder

Im Frühjahr richtete sich der Fokus bewusst auf sogenannte «Pfleagemums»: alleinlebende Frauen mit Lebenserfahrung sowie zeitlichen und persönlichen Ressourcen für die Begleitung eines Pflegekindes.

Im Herbst folgte die Kampagne «Pflegefamilien haben viele Gesichter», welche bestehende Rollenbilder erweiterte und unterschiedliche Formen von Pflegefamilien sichtbar machte. Die Kampagnen zeigen mit gut besuchten Informationsveranstaltungen Wirkung.

Parallel zur Entwicklung von neuen Lebensformen steigen die Anforderungen an Pflegefamilien.

Fremdplatzierungen erfolgen als letzte Massnahme, wenn ambulante Hilfestellungen nicht erfolgreich sind.

Entsprechend komplex sind die Situationen der Kinder bei Eintritt in ein Pflegeverhältnis.

Dem Wunsch nach einer jederzeit verfügbaren Pflegefamilie mit heilpädagogischem Hintergrund, hoher zeitlicher Flexibilität und Bereitschaft für hochkomplexe Platzierungen kann oft nicht entsprochen werden.

Besonders im Bereich der Wochenendentlastung für Kinder mit Mehrfachdiagnosen zeigen sich zunehmend längere Wartelisten.

Mit einer realistischen Einordnung dieser Entwicklungen und einer gezielten Ansprache

neuer Zielgruppen bleibt das Zentrum Pflegekinder am Puls der Zeit – verantwortungsvoll, reflektiert und mit Blick auf tragfähige Lösungen für Kinder und Pflegefamilien.





Frauenberatung

Kennzahlen

Frauenberatung	2025	2024	2023
Anzahl Ratsuchende	839	834	818
Anzahl Fälle, total	881	834	818
davon Rechtsberatung	166	140	138
davon Sozialberatung	514	516	501
davon Kurzberatung	201	213	221
Beantragte finanzielle Unter- stützungen	355'010	314'889	283'925
Vermittelte finanzielle Unterstützung	312'450	287'350	273'328
aus internen Fonds	27342	23446	21633
aus Gesuchen an externen Stiftungen	285'108	263'904	251'695

Die Nachfrage nach Sozial- und Rechtsbera-
tungen bleibt auf konstant hohem Niveau. Die
Anzahl der ratsuchenden Frauen steigt stetig.
Parallel dazu nahm auch die Gesamtzahl der
Fälle zu. Diese Entwicklung zeigt den hohen
Bedarf an Hilfe und Unterstützung.

Die Sozialberatung ist Kernaufgabe der Frau-
enberatung und bewegt sich bei rund 500
Fällen pro Jahr. Inhaltlich geht es um psy-

chosoziale Themen, zumeist in Verbindung
mit Budget- und Schuldenfragen, begleiten
in Übergängen und stabilisieren in fragilen
Lebensumständen.

Die Rechtsberatungen nehmen weiter zu. Die
Beratung bei Trennung und Scheidung wird
zunehmend anspruchsvoller. Die Kurzbera-
tungen haben leicht abgenommen. In den
Kurzberatungen wird versucht, eine Frage-

stellung direkt im Gespräch zu klären, oder aber die ratsuchende Frau an eine passendere Stelle zu triagieren. Der Rückgang der Kurzberatungen weist darauf hin, dass zunehmend eine vertiefte und längerfristige Begleitung benötigt wird. Dies bestätigt den Bedarf nach nachhaltiger Unterstützung in zunehmend komplexen Lebenslagen.

Auffällig ist der steigende Bedarf an finanziellen Unterstützungshilfen. Die beantragten finanziellen Mittel erhöhten sich von rund CHF 284'000 im Jahr 2023 auf über CHF 355'000

im Jahr 2025. Auch die vermittelten Unterstützungen nahmen entsprechend zu. Im vergangenen Jahr entfielen rund 5 Prozent der Gesuche auf Beträge von mehr als CHF 3'000, dies zeigt eine Verschärfung der finanziellen Belastung. Aufgrund der konstant hohen Nachfrage und der zunehmenden Fallkomplexität ist die geplante Pensenaufstockung per 2026 ein wichtiger Schritt, um den steigenden Bedarf abzudecken und die Frauen nachhaltig zu begleiten.

Schritt für Schritt neue Perspektiven eröffnen

Martina ist 38 Jahre alt, alleinerziehend und hat zwei Kinder. Sie arbeitet in zwei Jobs und steht oft auch abends noch im Einsatz. Trotzdem reicht das Einkommen nicht aus. Die Schulden wachsen ihr über den Kopf und sie wendet sich an die Frauenberatung. Im Gespräch wird schnell sichtbar, wie eng ihre Situation tatsächlich ist.

Martina verzichtet seit Jahren auf eigene Zahnarztkontrollen und notwendige Behandlungen. Gleichzeitig weiss sie nicht, wie sie die Zahnsperre für ihr Kind bezahlen soll. Selbst kleinere Dinge werden zur Herausforderung: die Volleyball Vereinsmitgliedschaft der Kinder oder neue Hallenschuhe, damit sie überhaupt einem Hobby nachgehen können. Gemeinsam mit der Beraterin wird ein realistisches Budget erstellt, Ansprüche auf Krankenkassenverbilligung geprüft und Gesuche

für weitere Unterstützungen vorbereitet, etwa bei Stiftungen.

**In akuten Situationen kann
familea dank eigenem
Unterstützungsfonds rasch
helfen.**

Gleichzeitig lernt Martina auch, welche weiteren Anlaufstellen und Unterstützungsangebote es gibt. Diese Orientierung gibt ihr Sicherheit und stärkt ihre Handlungsmöglichkeiten im Alltag.

Schritt für Schritt entsteht wieder etwas Luft. Martina konnte ihre finanzielle Situation stabilisieren, hat heute einen besseren Überblick über ihr Budget und vor allem wieder Zuversicht gewonnen.



Beratung in herausfordernden Lebenslagen

Die Frauenberatung berät und unterstützt als polyvalente Beratungsstelle in vielfältigen und herausfordernden Lebenslagen. Bei Beginn der Beratungen zeigt sich zumeist, dass die Frauen mit Schulden belastet sind und deswegen Hilft benötigen. Schuldenberatungen sind zunehmend ein zentraler Teil der Beratungen.

Die Erfahrung zeigt jedoch, dass Schulden selten ein isoliertes Problem darstellen. Diese gehen meist einher mit psychischen Belastungen, gesundheitlichen Herausforderungen, fehlender Einkommenssicherheit oder familiären Mehrfachbelastungen.

Finanzielle Fragestellungen sind stets im Gesamtkontext der individuellen Lebenssituation zu bearbeiten.

Im Beratungsprozess werden Themen wie Budgetplanung, Schuldenanalyse und Sanierungsmöglichkeiten mit weiteren relevanten Aspekten verknüpft.

Dazu gehören Alltag stabilisieren, Entlastungsmöglichkeiten aufzeigen, Fragen zur Vereinbarkeit von Arbeit und Familie klären sowie bei beruflichen Entwicklungsschritten begleiten.

Häufig ist ein vollständiger Schuldenabbau nicht realistisch. In diesen Fällen ist es wichtig, gemeinsam Wege zu entwickeln, wie Betroffene mit bestehenden Schulden leben

können. Dabei sollen sie sich nicht weiter zu verschulden und dennoch Handlungsspielräume gewinnen.

Ein zentraler Pfeiler der fachlichen Qualität ist die enge Zusammenarbeit mit spezialisierten Partnerstellen. Insbesondere die Kooperation mit Plusminus ermöglicht professionellen Austausch und kollegiale Fallberatungen. Wo die Voraussetzungen gegeben sind, wird gemeinsam auf Schuldensanierungen oder auf einen Privatkonkurs hingearbeitet,

Als Mitglied des Dachverbandes Schuldenberatung Schweiz orientiert sich die familiea Frauenberatung an anerkannten Qualitätsstandards und bringt ihre Praxiserfahrungen aktiv in den nationalen Fachdiskurs ein.



Massnahmen zur Schuldenprävention für Ratsuchende

Der überwiegende Teil der ratsuchenden Frauen in der familia Frauenberatung lebt in engen finanziellen Verhältnissen. Wenn Schulden entstehen, wächst die finanzielle und psychische Belastung, die Lebensumstände werden prekär.

Um das Entstehen von Schulden zu verhindern, braucht es präventive Massnahmen. Schuldenprävention umfasst Beratung und praktische Unterstützung, gleichzeitig geht es um die Anpassung von strukturellen Rahmenbedingungen.

Krankenkassenschulden gehören zu den häufigsten Schuldenarten. Die Prämien werden aufgrund dauerhaft knapper finanzieller Spielräume oft als erstes nicht bezahlt.

Die Nichtbezugsquote bei der Prämienverbilligung ist immer noch sehr hoch. In den Beratungen wird der Anspruch geprüft und Gesuche werden eingereicht.

Zur Vermeidung von Steuerschulden laufen Bestrebungen zur Einführung eines direkten Steuerabzugs vom Lohn. In Basel wird es im 2026 zu einer entsprechenden Abstimmung kommen. Diese Massnahme ist als präventives Instrument mit einer Opting-Out Möglichkeit konzipiert. Der nach Abzug der Steuern verbleibende Lohn steht für Fixkosten wie Miete und Krankenkassenprämien und den Lebensunterhalt zur Verfügung.

Darüber hinaus setzt sich familia zusammen mit anderen Schuldenberatungsstellen

schweizweit für die Einführung einer Restschuldbefreiung ein. Beabsichtigt wird, bisher aussichtslos verschuldeten Personen eine Entschuldungsperspektive zu eröffnen. Für Menschen, welche über einen längeren Zeitraum ohne Neuverschuldung leben, besteht derzeit keine realistische Möglichkeit eines schuldenfreien Neuanfangs.





Bilanz

AKTIVEN	31.12.2025		31.12.2024	
	CHF	%	CHF	%
Flüssige Mittel	16'052'772	59.4	11'992'568	50.6
Forderungen aus Leistungen	2'659'226	9.8	2'209'384	9.3
Übrige kurzfristige Forderungen	6'364	0.0	16'609	0.1
Aktive Rechnungsabgrenzung	372'809	1.4	1'184'840	5.0
Total Umlaufvermögen	19'091'171	70.6	15'403'401	65.0
Finanzanlagen	998'365	3.7	914'527	3.9
Übrige Anlagen	6'702'228	24.8	7'355'337	31.1
Projekte und Anlagen im Bau	240'048	0.9	11'735	0.0
Total Anlagevermögen	7'940'641	29.4	8'281'599	35.0
TOTAL AKTIVEN	27'031'812	100	23'685'000	100

PASSIVEN	31.12.2025		31.12.2024	
	CHF	%	CHF	%
Verbindlichkeiten aus Leistungen	684'325	2.5	1'596'234	6.7
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1'637'256	6.1	1'527'451	6.4
Passive Rechnungsabgrenzung	1'144'093	4.2	1'013'512	4.3
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	3'465'674	12.8	4'137'197	17.5
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	1'572'291	5.8	1'682'823	7.1
Rückstellungen	216'000	0.8	180'000	0.8
Total langfristige Verbindlichkeiten	1'788'291	6.6	1'862'823	7.9
Total Verbindlichkeiten	5'253'965	19.4	6'000'020	25.3
Fondskapital Rücklagen	315'589	1.2	190'982	0.8
Fondskapital Zweckgebunden	166'804	0.6	199'309	0.8
Total Fondskapital	482'392	1.8	390'291	1.6
Neubewertungsreserven, gebundenes Kapital	455'440	1.7	455'440	1.9
Gewinnreserven, freies Kapital	20'840'014	77.1	16'839'249	71.1
Total Organisationskapital	21'295'455	78.8	17'294'689	73.0
TOTAL PASSIVEN	27'031'812	100	23'685'000	100

BETRIEBSRECHNUNG	31.12.2025		31.12.2024	
	CHF	%	CHF	%
Nettoertrag aus Leistungen	73'898'457	97.9	56'646'068	98.1
Andere betriebliche Erträge	1'586'787	2.1	1'113'187	1.9
Total Ertrag	75'485'244	100	57'759'255	100
Aufwand für Drittleistungen	-4'923'618	-6.5	-3'970'656	-6.9
Personalaufwand	-55'457'994	-73.5	-43'655'015	-75.6
Sonstiger Betriebsaufwand	-10'158'585	-13.5	-8'221'352	-14.2
Ergebnis vor Zinsen/Abschreibungen	4'945'048	6.6	1'912'232	3.3
Abschreibungen	-1'009'829	-1.3	-1'191'707	-2.1
Ergebnis vor Zinsen	3'935'219	5.2	720'525	1.2
Finanzergebnis	-4'381	0.0	-1'414	0.0
Ergebnis Investitionszuschüsse	110'532	0.1	110'532	0.2
Ordentliches Ergebnis	4'041'370	5.4	829'644	1.4
Ausserordentliches Ergebnis	51'497	0.1	-4'480'723	-7.8
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	4'092'866	5.4	-3'651'080	-6.3
Fondszuweisung/-entnahme Rücklagen	-124'607	-0.2	592'317	1.0
Fondszuweisung/-entnahme zweckgebunden	32'506	0.0	34'691	0.1
Ergebnis vor Zuweisungen ans Organisationskapital	4'000'765	5.3	-3'024'072	-5.2
Zuweisung/Entnahme Organisationskapital	-4'000'765	-5.3	3'024'072	5.2
Ergebnis nach Zuweisungen	0	0.0	0	0.0

Detaillierte Jahresrechnung und Revisionsbericht finden Sie auf unserer Website.

Auch 2025 durften wir auf die Unterstützung von Privatpersonen, Mitgliedern, Gönnern und Stiftungen zählen. Dank Ihrer finanziellen Zuwendungen oder Sachspenden konnten wir Kinder und Jugendliche wie auch Frauen in Notsituationen erneut unterstützen. Herzlichen Dank!

Academia Bilingual School	Max Geldner-Stiftung
Andreas Kuhn Stiftung	'Milchsuppe'-Fonds
Basler Zeitung hilft Not lindern	Peter und Johanna Ronus-Schaukelbühl-Stiftung
Christoph Merian Stiftung	Pro Aegrotis
Claire Sturzenegger - Jeanfavre Stiftung	Pro Infirmis
Decathlon	Procap Nordwestschweiz
Drei Ehrengesellschaften Kleinbasel	Pro Senectute finanzielle Hilfe für Witwen, Witwer und Waisen (WIWA)
Fonds für KibeMiA	Reformierte Kirchgemeinde Kleinbasel (Bazar-Erlös)
Fonds für Mütter in Ausbildung	Scheidegger-Thommen-Stiftung
Fossil	Stiftung Humanitas
Fridolin Karrer Stiftung	Stiftung Lindenberg
Geschwister Wirz-Stiftung	Stiftung Maria Theresia Scherer Ingenbohl
GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel	Stiftung SOS Beobachter
Humanitas Stiftung	Stiftung TBB
Katholischer Frauenbund Basel	Thomi-Hopf-Stiftung
Kinder- und Jugendstiftung Murat Yakin and Friends	Verein eins vo fünf
Kiwanis Club Basel Spalen	Verein für Ausbildung
Kommission der Arbeitshütte	Warteck Invest AG
Kunigunde und Heinrich Stiftung	Wilhelm und Ida Hertner-Strasser Stiftung
L. & Th. La Roche-Stiftung	Winterhilfe Basel-Stadt
Louise Aubry-Kappeler-Stiftung	Winterhilfe Göttibatze
Marie Anna-Stiftung	Zweipunkt AG
Mary und Ewald E. Bertschmann Stiftung	

Zusätzlich zu den genannten Institutionen haben wir zahlreiche Spenden von privaten Unterstützerinnen und Unterstützern erhalten. Aus Datenschutzgründen werden diese nicht namentlich genannt.



familea

Freie Strasse 35, 4001 Basel

Telefon 061 260 82 00

info@familea.ch

www.familea.ch

